

Der bekannte Ingenieur Otto Lilienthal, welcher sich fortgesetzt praktisch mit der Lösung des Flugproblems beschäftigte, ist ein Opfer seiner Idee geworden. Bei einem Versuch, den der kühne Erfinder vorgestern mit seinem Apparat in Rhinow (Mark Brandenburg) anstellte, stürzte er ab und verletzete sich lebensgefährlich, so daß er bald nach seiner Ueberführung in die Berliner königl. Klinik verstarb.

Lilienthal wollte in Rhinow, wohin er sich mit seinem Gehilfen begeben hatte, mit seinem neuerdings wieder verbesserten Flugapparat

von einem 30 Meter hohen Hügel herabschweben. Der Apparat hob seinen Erfinder wohl in die Lüfte, aber bald versagten die Schwingen und der bedauernswerthe Mann stürzte aus der Höhe herab. Schwer verwundet und bewusstlos blieb er liegen. Der Arzt in Rhinow erkannte sogleich die Größe der Gefahr. Abgesehen von inneren Verletzungen war auch das Rückgrat schwer laidirt. Es blieb nur übrig, den Patienten aus Rhinow so schnell wie möglich in gute chirurgische Pflege nach Berlin zu bringen. Die Gattin des Herrn Lilienthal wurde in schonender Weise vorbereitet; auf ihren Wunsch geleitete der Arzt den Kranken nach Berlin, wo seine Ueberführung mittels des Kopp'schen Krankenwagens nach der Klinik erfolgte.

Der so plötzlich aus dem Leben Geschiedene stammt aus Anklam und ist am 23. Mai 1848 geboren. Er besuchte späterhin das Polytechnikum und trat alsdann bei einer hiesigen Maschinenbau-Firma als Ingenieur ein. Auf Grund eigener Patente für gefahrlose Dampfmaschinen etablierte er sich und arbeitete anfänglich selbst mit nur einem Schlosser. Heute ist die Firma Lilienthal eine im In- wie Ausland geachtete. Erst vor Kurzem lieferte die Fabrik 18 Kessel nach Rußland. Ferner sind Aufträge für die deutsche Marine zur Zeit in Arbeit. Das Unternehmen erleidet durch den Tod des Chefs keinerlei Unterbrechung.

Lilienthal's Beschäftigung mit dem Flugproblem datirt bis in die frühesten Jahre seiner Kindheit zurück. In Gemeinschaft mit seinem Bruder Gustav, der Architekt ist, entwarf er die ersten Konstruktionen, die die Brüder im Kornfelde vor den Augen der Eltern versteckten. Sein Bruder G. ist bis zuletzt ein fleißiger Mitarbeiter an dem Flugproblem gewesen und hat selbst Flugversuche angestellt. Der Ort, wo die Katastrophe erfolgte, ist eigentlich Goldenberg bei Stöllen in der Mark. Wegen der Gunst der Lage hatte L. gerade diesen zugleich auch höchsten Punkt der Mark gewählt.

Das Unglück wird auf folgenden Umstand zurückgeführt. L. muß beim Herabflug wohl in eine Luftstelle gerathen sein, in welcher absolute Windstille herrschte und da ihm etwas Nebuliches schon einmal passirte, so dürfte sein Absturz damit in Zusammenhang stehen.

Mit Lilienthal scheidet einer der scharfsinnigsten und erfolgreichsten Erfinder auf dem so viel beackerten Boden der Aeronautik aus dem Leben. Nicht nur die gesammte Laienwelt, sondern auch Männer der Wissenschaft sahen mit Spannung auf den Fortgang der Erfindungen dieses Mannes, und manche Erfolge, mancher kühne Versuch machten selbst die Skeptiker stuhig. Freilich, eine endgiltige Lösung des Problems hat auch Lilienthal nicht erreicht, wohl aber zeigte er vielen Forschern den Weg, der, hoffentlich bald, zum Ziele führen wird.